

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befehlsgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die erste halbe Seite.

Tageblatt für Langenschwalbach.

56. Jahrg.

**Wer Brotgetreide versüttelt, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Der Reichstag.

* Berlin, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstags ergriff der Reichkanzler von Bethmann-Hollweg das Wort, indem er etwa folgendes ausführte:

Kurz nach der Augusttagung hat Bulgarien in den Krieg eingegriffen. Die Entente hatte Bulgarien alle möglichen Gebiete, so auch serbisches Gebiet versprochen. Jetzt hat König Ferdinand sein Wort wahr gemacht, jetzt flattern die bulgarischen Fahnen frei über dem Lande. (Lebhafter Beifall. Abg. Liebknecht ruft: Das sie im Stiche ließen! Große Unruhe. Rufe: Raus! Großer Lärm.) Serbien ist von England im Stich gelassen worden. Heißer Dank gebührt unseren Kriegern. (Lebhaftes Bravo.) Neben ihnen unseren treubewährten österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern (Erneutes Bravo) und auch dem neugewonnenen Freunde, dem bulgarischen Heere. Wir sind stolz auf unseren neuen Verbündeten, die erneut auf dem Balkan den Platz sich erkämpfen, der ihnen gebührt. (Bravo.)

Mit heldenhafter Tapferkeit hat die Türkei die Dardanellen gehalten, die heute fester denn je stehen. (Bravo. Abg. Liebknecht: Bagdadbahn! Lachen.) Auch an der Bagdadbahn haben die Engländer eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Weg nach dem Orient ist ein Markstein in diesem Kriege. Er ist militärisch und wirtschaftlich von unschätzbarem Werte. Er eröffnet uns die Zufuhr aus dem Balkan und der Türkei. Und diese Brücke wird nicht widerhallen von den Schritten der Patallone, sondern den Werken des Friedens dienen.

Jetzt versuchen die Engländer ihre Gewaltpolitik bei den Neutralen weiterzuführen. Nach Belgien und Serbien kommt Griechenland an die Reihe. Abgeschlossen ist die Saloniki-Angelegenheit noch nicht. England stellt uns als vertragbrüchig hin, jetzt hat es aber wie auch seine Alliierten kein Recht, dieses Denunziantentum fortzuführen. Wer solch eine Politik der Vergewaltigung gegen Griechenland treibt, kann nicht weiter den Scheinheiligen spielen. (Sehr richtig.) Im Osten sind wir stets bereit zum Vorgehen, im Westen ist ein Durchbruch, der unter allen Umständen durchgeführt werden sollte, mißglückt. Der Umfang des Ringens im Westen muß betont werden, um der Dankeschuld gegen unsere Krieger gerecht zu werden. (Brausen des Bravo und Händeklatschen.) Unvergänglich ist die Ehre und das Andenken aller, die ihr Leben dort gelassen haben. (Bravo.) Wie wir sind Oesterreich-Ungarns Heere fest und intakt.

Was ist hinter der Front geschehen? Handel und Industrie in Belgien werden wiederhergestellt und Schifffahrt und Verkehr sind in großem Umfange im Gange. Sozialpolitik wird begonnen. In Livland und Kurland sind Straßen und Eisenbahnen gebaut worden usw.

Wir haben genug von Lebensmitteln, wenn sie richtig verteilt werden. Die Not infolge des Krieges ist bei Schwachbemittelten groß und wird von niemand mehr bedauert als mir.

Voll Bewunderung blicke ich auf das Heldentum der deutschen Frauen. Ihnen gebührt der Dank des Vaterlandes. Es ist ungerecht, ganze Erwerbsstände zu beschuldigen. Wo Wucher vorgekommen ist, sind wir ihm entgegengetreten. Unsere Feinde zahlen höhere Preise für Lebensmittel. Unsere Feinde sollen sich beruhigen. Wir haben keinen Ueberfluß, aber wir kommen aus. (Lebhaftes Bravo.) Diesen Entbehrungen ist die Opferwilligkeit einzelner Behörden, Gewerkschaften usw. gegenüberzustellen. Man sollte nicht bloß kritisieren, sondern auch danken. (Sehr richtig!) Für den Feind spielt der deutsche Friedensgedanke eine große Rolle. An allen diesen Legenden ist kein wahres Wort. Ich habe versucht, die Lage ganz nüchtern zu schildern. Wenn die Gegner sich jetzt nicht vor den Tatsachen beugen wollen, dann werden sie es müssen. (Bravo.) Es heißt uns beleidigen, wenn man glauben machen will, daß wir, die wir von Sieg zu Sieg geschritten sind und weit in Feindesland stehen, unseren Feinden, die noch von Siegen träumen, nachstehen sollen an Ausdauer und innerer moralischer Kraft. Unsere Feinde sollten ihren Fehltritt bezüglich unserer Ausdauer und inneren Moral einsehen. (Bravo.) Wir kämpfen den von unseren Feinden gewollten Kampf entschlossen weiter, um zu vollenden, was Deutschlands Zukunft und uns fördert. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) — Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

* Wien, 9. Dez. (WVB. Nichtamtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Dezember, vormittags, in Dalmatien einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 serbische Militärflüchtlinge mit Gewehren, 4 Geschützen und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.

* Rotterdam, 9. Dez. (Zens. Bln.) „Reuter“ meldet: Der amerikanische Petroleumdampfer „Communitan“ wurde vor Tripolis versenkt. Ueber das Los der Besatzung und die Nationalität des Unterseebootes ist nichts bekannt. — Nach einer anderen Meldung berichtet der amerikanische Konsul in Rom an das Staatsdepartement in Washington, daß der Dampfer „Communitan“ der Standard Oil Company beschlagnahmt wurde und nach einem unbekannten Hafen gebracht worden sei.

* Rotterdam, 9. Dez. (Zens. Bln.) Die englischen Offiziersverluste bei den Kämpfen in Mesopotamien sind, wie sich jetzt aus London eingetroffenen Angaben erkennen läßt, weit größer, als ursprünglich angenommen wurde. Das Divisionskorps des 24. Punjabregiment ist fast bis auf den letzten Mann aufgerieben. Nach amtlichen und privaten Meldungen sind vier Obersten gefallen, und zwei verwundet worden. Drei Viertel des gesamten Offizierskorps der britischen Brigade sind außer Gefecht gesetzt.

Bermischtes.

* Wiesbaden, 9. Dez. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung der Bezirksynode gab der Vorsitzende Herr Warrer Schmitt (Höchst) von dem Danktelegramm, das aus dem Geh. Zivilkabinett auf das an den Kaiser gerichtete Gebetshefttelegramm eingelaufen ist, sowie von dem Schreiben des früheren Generalsuperintendenten Dr. Maurer auf das Begrüßungsschreiben der Synode, Kenntnis. Herr Hansen berichtete zu dem Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Synode. An Einnahmen sind insgesamt 345 850 M. veranschlagt. Allgemeines Interesse hat der Ausgabeposten von 24 000 M. zur Förderung der kirchlichen Jugendpflege. Die 400jährige Reformationsfeier in Verbindung mit der 100jährigen Wiederkehr des Tages der nassauischen Unionserklärung (1917) sind 5000 Mark in den Voranschlag eingebracht. Die Vorschläge wurden mit geringen Änderungen angenommen.

* Darmstadt, 6. Dezbr. Ein französischer Freiballon wurde hier auf einem Baume zwischen Dornbusch und Wersau im Obenwald gefunden, der verschiedene an die Deutschen gerichtete „Offene Briefe“ enthielt, in denen sie die „wahren Verhältnisse“ aufgeklärt werden sollen.

* Königsberg i. Pr., 9. Dez. Die Besitzersfrau von der Holstein aus Neu Pustlaulen (Kreis Labiau) ist wegen Mordes, begangen durch Arsenikvergiftung an ihrem ersten Ehemann, ihrer elfjährigen Tochter aus erster Ehe und ihrem zehnjährigen Stiefsohn, dreimal zum Tode verurteilt worden. Der Beweggrund zu der Tat war Habgucht.

* Basel, 8. Dez. (Zens. Bln.) Die „Basler Nachrichten“ aus New York: Die auf Kiel liegenden Riesenschiffen Nr. 43 und 44 erhalten einen ganz neuen Schutz gegen Angriffe von Unterseebooten, dessen Charakter streng geheim gehalten wird. Die Werft wird von 3000 Marinesoldaten bewacht.

* Rotterdam, 9. Dez. (Zens. Bln.) Aus San Diego ist gemeldet, daß der amerikanische Dampfer „Winthrop“ der Great-Northern-Steamship-Gesellschaft angehörend, ein Schiff von 20 700 Tonnen, infolge einer Explosion im Maschinenraum, ungefähr 25 Meil. südwestl. der Coronado-Inseln von der West- und Nordgrenze Kaliforniens, so gut wie verloren liegt. Das Schiff war in voriger Woche mit Lebensmitteln nach England abgefahren.

Der Doppelgänger.

Roman von F. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

33. Kapitel.

Lange hielt es Hertha nicht im Salon aus. Es war eine Unrast in ihr, die ihr den Aufenthalt in dem beschränkten Raum zur Qual machte.

So ging sie wieder auf das Deck hinaus. Kapitän Crawford kam von der Brücke herunter; sie beschloß, sich gleich jetzt mit ihm anzusprechen.

Denn das war unbedingt notwendig. Sie mußte ihn ins Vertrauen ziehen und ihn zum Schweigen verpflichten — nur so konnte ein Skandal vermieden werden, der ihnen den Aufenthalt in der Berliner Gesellschaft unmöglich gemacht hätte.

So begann sie denn, während sie Seite an Seite auf und nieder gingen:

„Sie haben sich mir als ein Freund gezeigt, Kapitän. Nicht zum geringsten Teil mit Ihrer Hilfe bin ich einer großen Gefahr entronnen; diese Gefahr ist nun vollkommen beseitigt. Aber ich muß Sie noch um etwas sehr Wichtiges bitten.“

„Ich hoffe, daß Sie nicht gleich einen Mord oder einen Hochverrat von mir verlangen werden,“ erwiderte Crawford scherzend. „Denn ich weiß kaum, ob ich imstande wäre, Ihnen etwas abzusprechen.“

Hertha lächelte ein wenig, fuhr aber sogleich in ernstem Tone fort:

„Nein, wirklich, es handelt sich um etwas, das für mich von größter Wichtigkeit ist und das manchen Leuten sehr schwer fällt — um die Wahrung eines Geheimnisses. Der Mann, den Sie eingesperrt haben, ist nicht mein Gatte, sondern sein Doppelgänger. Durch den Scharfsinn eines jungen Menschen entdeckte ich es glücklicherweise. Herr Burkhardt ist in Plymouth zurückgeblieben, während dieser Mensch hier seinen Platz einnahm und uns in Schrecken setzte.“

„Das wäre wirklich eine sehr glückliche Lösung,“ erwiderte der andere. „Aber es klingt so unwahrscheinlich, daß man kaum daran glauben kann.“

„Sie werden daran glauben, wenn ich Ihnen die Umstände mitgeteilt habe, unter denen meine Verheiratung erfolgt ist,“ sagte Hertha ernst.

Und sie erzählte dem erstaunt aufhorchenden Manne die Geschichte ihrer Verlobung — berichtete ihm dann von dem Briefe, den ihr Paul von Randows Mutter geschrieben hatte und in dem die Freiin ihr mitteilte, daß sie ihren Sohn habe in ein Irrenhaus schicken müssen. Sie endete ihre Erzählung, die sich fast wie eine Beichte ausnahm, mit dem Besuch bei den Amerikanern in Plymouth.

Nur eines verschwieg sie ihm; daß Burkhardt sie in den Glauben versetzt hatte, er sei der Freiherr. Sie tat so, als habe sie vollkommen gewußt, wer ihr Gatte in Wirklichkeit war.

Sie beobachtete ängstlich gespannt das Gesicht des Seemanns, wie er geendet hatte. Es zeigte nur Mitleid und Verständnis.

„Ich begreife es vollkommen, wenn Sie nicht wünschen, daß das bekannt wird,“ sagte er liebenswürdig. „Auf meine Verantwortung dürfen Sie natürlich rechnen; ich bin Ihnen dankbar für das Vertrauen, das Sie mir gezeigt haben. Und meine Sorge — wenn sollten die wohl davon reden? Ich werde ihnen sagen, der Herr sei nur ein wenig angetrunken gewesen, das habe ein Seemann nicht weiter gefährlich. Und sowie sie ihn aus den Augen haben, ist er ihnen auch aus dem Sinn. Da machen wir uns nicht erst lange zu bemühen.“

„Das ist mir sehr lieb.“

Sie erzählte ihm nun auch noch, welche Rolle ihre Zofe Marie in der Angelegenheit gespielt hatte, und fragte ihn um Rat, was sie mit ihr beginnen sollte. Er zuckte die Achseln.

„Das kann ich Ihnen kaum sagen. Da Sie die Sache nicht der Polizei übergeben wollen, haben Sie auch keine Waffe gegen das Mädchen. Sie sagen, daß die Zofe heute noch nicht aus ihrer Kammer gekommen ist. Da wird sie jedenfalls aus Angst auch noch ans Land setzen und versehen sie nur mit den Mitteln, um nach Deutschland fahren zu können.“

Hertha nickte und wollte sich von ihm verabschieden. Doch als sie schon den Fuß auf die Leiter gesetzt hatte, die auf das Deck hinunter führte, hielt er sie plötzlich durch einen Ruf zurück. Sein Gesicht zeigte plötzlich einen Ausdruck des Schreckens, den Hertha mit Bestürzung erfüllte.

„Mir ist da eben ein närrischer Gedanke gekommen,“ sagte er mit einem mißlungenen Versuch zu lächeln. „Ich möchte Sie um einen mißlungenen Versuch bitten. Ich möchte Sie im Gegenteil ersuchen, mir das Mädchen zu schicken.“

„Ich halte es für notwendig, daß ich mit ihr rede.“

Bestremdet sah die junge Frau ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Weihnachten.

Als nützliches Geschenk für unsere Soldaten empfehle

nachtleuchtende Uhren
mit und ohne Leder-Armbänder.

Ferner empfehle:

patriotischen Schmuck und Trauerschmuck
— in Gold und Silber —

schwarze Ketten, Broschen, Medaillons usw.

sowie alle Arten

Uhren, silberne und versilberte Löffel, Bestecke, Gebrauchsgegenstände.

H. Krusen I., Wienerhof.

Für unsere Soldaten im Felde habe ich sehr preiswert anzubieten:

1743	Abgepaßte Fuchslappen	Paar 28 Pfg.
	Leibbinden	Stück 50 "
	Unterhosen I	" 220 "
	Hemden	" 225 "
	Hautjacken	" 185 "
	Gewebte Wämse	von 2.10 an
	Taschentücher bunte u. weiße, Stck.	25 Pfg.

Hugo Waldeck.

Ia Butten, Blasen, Mittel.

u. Kranzdärme

zu billigsten Tagespreisen zu haben 1799

Gasthaus zum gr. Wald, 1799 Hinterhaus.

Ärzte
empfehlen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
geger Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, Schmer-
zenden Hals, Reuchhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen

den sicheren Erfolg.
Appetitanregende, fein-
schmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg
Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei: 2469

**W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Helmer**

in Laufenselden.

Aug. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

Rübenschnaider

empfehlen in großer Auswahl

1645 **Sch. Wahl,**
Rettenbach (Bahnhof).

Eine fachkundige Dame
wünscht auf Mai 1916 eine
nachweisbar gutgehende

Pension

mittlerer Größe zu mieten.

Gest. Offerten mit Preisangabe und nähere Beschreibung bitte an die Redaktion des Narboten zu senden. 1789

Hirsche, Rehe, Hasen

werden zu höchsten Preisen angekauft. 1682
Wiesbaden, Bleichstr. 23.

Seife — Gilt

teilen Sie mit Bekannten
weiße weiße

Schmierseife

vorzgl. f. Wäsche u. Haush.

50 Pfd. 17 M.

100 Pfd. 33 M.

Seifenpulver

enorme Ersparnis an Seife

50 Pf. 11 M. 100 Pf. 20 M.

Verpackg. frei ab Hbg.

geg. Nachn. Abz. u. Stat.

genau ang. 1807

Henry Junge,

Hamburg 30.

Preise f. Nachbest. ungült.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 12. Dezbr.

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Rumpf.

Der Nachmittagsgottesdienst

fällt aus.

Bekanntmachung

Mit dem Anlauf von Altgummi gemäß Nachtragsverord-
nung vom 17. September 1915 V. I. 1612/8 15. R. R. A.
zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Be-
schlagnahme von Kautschuk (Gummi) usw. Nr. V. I. 633/6. 15.
R. R. A. sind von der Inspektion des Kraftfahrwesens nachge-
nannte Firmen für folgende Gebiete beauftragt.

Hermann Herzheimer in Albersheim (Main)

für: Großherzogtum: Hessen
Reichsland Elsaß-Lothringen (soweit nicht Oku-
pationsgebiet).

**Feist Strauß in Frankfurt (Main), Mainzerland-
straße 181 (Querbau)**

für: Königreich: Württemberg
Provinz: Hessen-Rassau
Großherzogtum: Baden
Fürstentum: Hohenzollern, Waldeck (Krossen).

Martin Jacobson in Berlin NW. 21, Al-Modabit 95/96

für: Provinzen: Brandenburg, Sachsen
Herzogtum: Anhalt
Fürstentum: Schwarzburg-Sondershausen.

**Fritz Walther Müller G. m. b. H., Dresden N.,
Leipzigerstraße 8**

für: Königreich: Sachsen
Großherzogtum: Sachsen-Weimar-Eisenach
Herzogtümer: Sachsen-Altenburg, Sachsen-Ruburg-
Gotha, Sachsen-Meiningen
Fürstentümer: Reuß — ältere und jüngere Linie,
Schwarzburg-Rudolstadt.

H. Meyer u. Comp. in Lübeck

für: Provinzen: Schleswig-Holstein, Pommern, West-
preußen, Ostpreußen (soweit nicht
Okkupationsgebiet), Posen

Großherzogtümer: Mecklenburg-Schwerin,
Mecklenburg-Strelitz

Fürstentum: Lübeck (zu Oldenburg)
Freie Stadt: Lübeck.

Gebr. Salomon in Hannover

für: Provinzen: Hannover, Westfalen
Großherzogtum: Oldenburg
Herzogtum: Braunschweig
Fürstentümer: Waldeck (Pyrmont), Lippe-Detmold,
Schaumburg-Lippe
Freie Städte: Hamburg und Bremen.

J. Salomon in Minden (Westfalen)

für: Rheinprovinz
Fürstentum: Bielefeld (zu Oldenburg).

Eugen Perle in Breslau VI

für: Provinz Schlesien.

Alle Besitzer von dem in Frage kommenden Altgummi und
zwar von:

Alten Autoreifen mit Nieten und ohne solche gleichgültig,
Luftschläuchen, dunkel, schwimmend, ob im
Luftschläuchen, rot, ganzen oder
Gummiabfällen, schwimmend, zerschnitten

sind verpflichtet, ihren Vorrat sofort der Firma unter genauer
Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso
haben alle Personen usw., welche solchen Altgummi in Ver-
wahrung haben, der Firma dies sofort mitzuteilen. Die Be-
stände sind frei Abgangs-Bahnstation verpackt vom Eigentümer
abzuliefern. Verpackung wird auf Wunsch zurückgegeben. Die
Bezahlung der aufgelaufenen Altgummi-Bestände erfolgt in
Bar durch die obenerwähnten Firmen nach Empfang
und Richtigbefund am Bestimmungsorte.

Den Kraftwagenbesitzern, welche noch zugelassene Wagen
haben, wird nur das zur Reparatur der eigenen Bereifung
nötige alte Schlauchmaterial belassen und zwar für jeden zuge-
lassenen Wagen 2 kg.

Der anderweitige Verkauf von dem hier in Frage
kommenden Altmaterial ist verboten und wird strafrechtlich
verfolgt.

Frankfurt a. M., den 30. November 1915.

Stellvert. Generalkommando.
18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem
Tode meiner lieben Frau und guten Mutter, Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Enkelin

Frau Elisabeth Lundi,
geb. Schmidt,

sowie den barmherzigen Schwestern für ihre auf-
opfernde Pflege sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Lundi u. Tochter.

Gettenhain, den 10. Dezember 1915.

1809

Kleinkinderschule.

Für die Weihnachtsbescherung gingen ein:

Von Ungenannt: 4 Puppen, 3 Hefischen, 1 Trom-
pete, 1 Begeispiel, 2 Silbermappen.

Von Frau Sanitätsrat Genth: 20 M.

" " Wolf II: 3 M.

" " Schmitt 2 "

" " Fr. Meyer 2 "

" " Frau Heuser 3 "

" " Schäfer 1 "

" " Kloss 1 "

" " Schwallach 50 Pfg.

" " Hankammer 50 "

" " Krautworst 4 M.

" Ungenannt: 3 "

" Ungenannt: 6 Kapuzen.

" Frau Eschwege: Strümpfe, Besätze, Ärmel-
Bänder.

" Frau Ph. Chr. Diefenbach: Besätze u. Ärmel-
Bänder.

Wird mit herzlichem Dank bescheinigt mit der Bitte um
weitere Gaben.

Die Vorsitzende: Frau Dr. Ingenohl.

Meiner werten Rundschau in Langenschwalbach und Um-
gebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß in Folge meiner Einbe-
rufung, mein Geschäft

nur Sonntags geöffnet ist.
Carl Roedel, Photograph.

Fisch + Fuchs + Opossum	Hitz-	Sonntag, 12., 19., Dezbr., Nachmittags geöffnet.
	Pelzwaren	
	Die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf gute Qualitäten	
	bei bester Verarbeitung höchster Preiswürdigkeit unübertroffener Auswahl	
	bietet Ihnen das Pelzwaren-Spezialhaus	
Fisch + Fuchs + Opossum	Leonhard Hitz,	
	Frankfurt a. M., Rothmarkt 15, Tel. Hanf 4297 Ratharinenpforte 2a, " 332	
	Fabrik: Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8.	

Fisch + Fuchs + Opossum